

# Belgrad – Momente der Architektur

19. Juli 2011 bis 11. November 2011

**Kurator:** Adolph Stiller

**Ausstellungsort:** Ausstellungszentrum im Ringturm  
VIENNA INSURANCE GROUP  
1010 Wien, Schottenring 30

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag: 9:00 bis 18:00 Uhr, freier Eintritt  
(an Feiertagen geschlossen)

**Presseführung:** Montag, 18. Juli 2011, 11:00 Uhr

**Am Podium:** Bojan Kovačević, Adolph Stiller

**Eröffnung:** Montag, 18. Juli 2011, 18:30 Uhr (Einlass nur mit Einladung)

**Rückfragen an:** Silvia Polan  
T: +43 (0)50 350-21064  
F: +43 (0)50 350 99-21064  
E-Mail: [silvia.polan@vig.com](mailto:silvia.polan@vig.com)

### **Belgrad – Momente der Architektur**

*Belgrad – wie auch Wien an der Donau, einem der wichtigsten Handelswege Europas, gelegen – hatte durch die an der Savemündung sich weitende Wasserstraße eine überregionale Bedeutung als wichtiger Verkehrsknotenpunkt. So spielte Belgrad seit jeher eine bedeutende wirtschaftliche Rolle im Nord-Süd- und ebenso im Ost-West-Verkehr. Diese Faktoren hatten ab Mitte des 19. Jahrhunderts auch städtebauliche und architektonische Auswirkungen. Nach dem Zerfall der Habsburgermonarchie und der Gründung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen – ab 1929 mit dem Namen Jugoslawien – wuchs Belgrad in seiner neuen Hauptstadtrolle zu einer modernen Großstadt. In der Ausstellung der Reihe „Architektur im Ringturm“ der Vienna Insurance Group gliedern drei große, bestimmende Zeitabschnitte jene „Momente der Architektur“ aus Belgrad, die Einblick in das geographisch zwar nahe liegende, aber doch fern scheinende Zentrum der Region geben. Ein Thema, das durch die in der nahen Zukunft absehbaren EU-Beitrittsverhandlungen täglich an Aktualität gewinnt.*

### **Die Zwischenkriegszeit im ersten eigenständigen Staat – Jahrzehnte herausragender Persönlichkeiten**

Die bedeutendste Rolle bei der Verbreitung der Ideen zeitgenössischer Architektur in den 1920er und 1930er Jahren spielte die 1928 von Branislav Kojić, Milan Zloković, Jan Dubovy und Dušan Babić gegründete „Gruppe der Architekten moderner Richtung“. Zu den großen Klassikern, die als Meister nicht nur die Entwicklung der Architektur in Belgrad seit den 1930er Jahren, sondern als Architekten, Hochschullehrer und Intellektuelle mit ihrem Werk bis in die 1960er Jahre für mehrere Generationen prägend waren, zählen neben Dobrović vor allem Dragiša Brašovan (1887-1965; Gebäude der Luftstreitkräfte, Druckereigebäude), Branislav Kojić (1899-1987; Wohnbau „Dr. Dragutina Durica“, 1933) und Milan Zloković (1898-1965). Ljiljana Blagojević hat in ihrer grundlegenden Publikation „Modernism in Serbia“ eine hervorragende Arbeit geleistet, die einen Einblick in diese „heroische Phase“ der Architekturgeschichte Belgrads gewährt.

### **Große Meister der serbischen Architektur**

Wollte man eine einzelne Persönlichkeit ausmachen, die durch ihr Werk und ihren Einfluss die Stadtarchitektur in der Zwischenkriegszeit in höchstem Maße geprägt hat, so fällt diese Rolle eindeutig Milan Zloković zu. Schon sein Lebenslauf lässt sein Format erahnen, das unter anderem auf seiner Vielsprachigkeit beruhte. In eine serbische Triester Familie geboren, maturierte er an der dortigen deutschen Realschule, um dann ab 1915 in Graz Architektur zu studieren. Nach der Rückkehr aus dem österreichischen Kriegsdienst lehnte er es ab, in das nunmehr italienische Triest zurückzukehren und ließ sich in Belgrad nieder. Dort beendete er sein Architekturstudium und ging von 1922–23 mit einem Stipendium nach Paris. Nach seiner Rückkehr begann er mit einer Assistentenstelle an der Technischen Universität seine akademische Karriere, die bis an sein Lebensende dauern sollte. Seine Belgrader Bauten zählen zu den außergewöhnlichen „Momenten der Architektur“, die bis heute Bestand haben und als begehbare Beispiele immer noch eine wichtige Rolle spielen (Kinderklinik: Entwurf 1933, Ausführung 1936-40; eigenes Wohnhaus, 1928; FIAT-Zentrale Belgrad, 1940).

Eine beide „Perioden“ übergreifende Figur, die zur wichtigsten Architektur-Instanz Belgrads wurde, ist Nikola Dobrović. Er wurde in Pécs als Sohn eines serbischen Vaters und einer deutschen Mutter geboren und war von Bildung, Kultur und seinem Bewegungsradius nach ein Mitteleuropäer. Nikola Dobrović streifte Belgrad einige Male, später verbrachte er dort das letzte Viertel Jahrhundert seines Lebens. Er sprach Serbisch mit einem hörbaren ungarischen Akzent und unterschied sich damit für immer von seiner Umgebung. Nach dem Studium in Prag kam er 1923 erstmals nach Belgrad. Erst nach Aufenthalt in Prag und Dubrovnik (wo er hervorragende Bauten hinterließ) wurde er dort nach dem Zweiten Weltkrieg sesshaft.

## **Die Zeit nach 1945**

Immer noch sichtbar – und für Architekturbegeisterte besonders schmerzhaft – ist die Zeit der Balkankriege am so genannten Generalstabsgebäude, das beschädigt mitten in der Stadt steht. Der 1954–63 errichtete, von Nikola Dobrović entworfene Bau ist nicht nur sein einziges in Belgrad realisiertes Projekt, sondern auch sein herausragendes Hauptwerk. Es steht daher zu hoffen, dass trotz der massiven Schäden eine Restaurierung bald in Angriff genommen wird, die nach einhelliger Expertenmeinung technisch realisierbar wäre.

Dobrović hat sich nach Anfängen in Prag (Villa Burliz, 1926), Dubrovnik (u.a. Grand Hotel in Lopud) und langsamem Sesshaftwerden in Belgrad – ab 1944 mit dem Thema Stadtplanung beschäftigt. Seine einzige bauliche Verwirklichung stellt allerdings das zerstörte Generalstabsgebäude dar. Seinen Wettbewerbsbeitrag von 1929/30 mit 24 anderen internationalen Architekten kann man noch heute als den gelungensten Beitrag zu städtebaulichen Fragen dieser Stadt bezeichnen. Obwohl seine Entwürfe für die „Terasija“-Terrassen den 1. Preis gewannen, wurden sie nie realisiert. Die erhaltenen Zeichnungen sind noch heute Zeugnis der hohen architektonischen Qualität seines Städtebau-Projektes und belegen die großzügige Auffassung für urbanistische Fragen dieses mit Format agierenden Weltbürgers. Es kann ohne weiteres behauptet werden, dass dieses – nie realisierte – Projekt Nikola Dobrović' Hauptwerk darstellt und zu seinem Vermächtnis geworden ist. Seine Herangehensweise an urbanistische Problemlösungen könnte man als die eines „Bauplastikers im städtebaulichen Maßstab“ bezeichnen; das dreieinhalb Jahrzehnte später entstandene Generalstabsgebäude ist ein eindeutiger Beweis dafür. Verquickung städtebaulichen Denkens mit raumplastischer Vorstellung stehen bei Dobrović im urbanistischen Entwurf im Vordergrund. Er hat auf dem Stadtplan nicht nur funktionell-grundrisslich – auf der Ebene der Zeichnungslinien – etwas entwickelt, sondern die Situation als Anlass einer architektonischen „Skulptur städtebaulicher Dimension“ gesehen.

## **Beeindruckende architektonische Dichte**

Insbesondere die baulichen Höhepunkte der Jahrzehnte seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs stellen neben den besten Beispielen der klassischen Moderne der Zwischenkriegszeit jene realisierten „Momente der Architektur“ dar, die in ihrer Gesamtheit die heute beeindruckende architektonische Dichte dieser Stadt ausmachen. Zustande gekommen ist diese Qualität der 1950er und 1960er Jahre unter anderem durch die politischen Gegebenheiten: Der Staat war Grundeigentümer, Auftraggeber, Baubehörde und sogar planende Instanz in Einem. Großzügige Projekte – u.a. die Entwicklung des neuen Stadtteils Novi Beograd am linken Save-Ufer oder moderne Bauten in der Stadt wie das Institut für Urbanismus – konnten auf diese Weise ohne amtliche Behinderungen umgesetzt werden.

Der Einfluss des „westlichen“ Architekturgeschehens in der baulich-künstlerischen Produktion Belgrads hat sich dabei in Grenzen gehalten. Nicht wenige Vertreter ihres Faches fallen durch Bauten mit einer eigenständigen Poetik auf: das Fontana Zentrum von Uros Martinović, 1963; die Nationalbibliothek von Ivan Kurtović, 1970-73; das Büro- und Geschäftshaus „Hempro“ von Aleksej Brkić, 1953; das Haus der Presse am Platz der Republik von Ratomir Bogojević, 1957 oder die Philosophische Fakultät von Svetislav Ličina, 1967.

Zu den wichtigsten Vertretern der auf die „Gründerväter der Moderne“ folgenden Generation von Architekten zählen der heute 89-jährige Doyen der Architekturszene Mihajlo Mitrović (Wohnbau im Stadtzentrum, 1964; Genex Center, 1970–80), der 2010 verstorbene Bogdan Bogdanović, der beinahe 20 Jahre in Wien gelebt hat, Alexej Brkić und Ivan Antić (Museum für zeitgenössische Kunst, 1965. Dieser Bau hat es sogar auf den Buchumschlag einer der seltenen Publikationen über die Balkanländer geschafft – „L'architettura moderne nei paesi Balcanici“). Mit seiner Gestaltung des sephardisch-jüdischen Friedhofes in Belgrad, seinen Denkmälern und Zeichnungen sowie seiner originellen „Dorfschule der Architektur“ in Mali Popović und nicht zuletzt als Bürgermeister „seiner“ Stadt, hat Bogdanović einen eigenwilligen und doch tiefgründigen Beitrag zur architektonischen Kultur Serbiens geleistet, der 2010 mit einer monographischen Ausstellung in Wien gewürdigt wurde.

### **Die aktuelle Situation**

Die beiden heute hauptsächlich tätigen Generationen von Architekturschaffenden werden neben anderen hervorragenden Persönlichkeiten vor allem von Branislav Mitrović dominiert, der auch als Hochschullehrer tätig ist. Die aus den Hochschulen kommenden jüngsten Vertreter der Szene versuchen, eigene Wege zu gehen. Dabei lassen sie das internationale Geschehen nicht völlig außer acht; Dank der großen Schulen, einer lebendigen Szene und der tragfähigen Bauten der Moderne vor Augen, ist zu Hoffen, dass die zeitgenössischen Architekten Serbiens an die eigenständige Poetik der großen Meister anknüpfen können.

Aus Österreich sind vor kurzem zwei Architekten – Boris Podrecca (Museum für Wissenschaft und Technik, 2007) und Wolfgang Tschapeller (Zentrum für Wissenschaftsförderung, 2010) in Belgrad mit Projekten präsent, die in den nächsten Jahren realisiert werden sollen

### **Ausstellung**

Auf insgesamt ca. 70 Paneelen mit zahlreichen Abbildungen und teilweise noch nie veröffentlichtem Material – einige der Bilder wurden eigens für die Ausstellung aufgenommen – werden die wichtigsten Bauten dieser drei Zeitabschnitte präsentiert. Einleitungstexte stellen gesellschaftspolitische Hintergründe bzw. landesspezifische Rahmenbedingungen dar, unter denen die Architekten wirkten. Stadtpläne und Panorama-Aufnahmen in Digitaldruck auf Spezialpapier an den Wänden geben einen Hintergrund und halten Belgrad visuell präsent. Modelle einiger wichtiger Bauten sowie Originalpublikationen runden die Präsentation der architektonischen Szene Belgrads ab.

### **Film zur Ausstellung**

Ein vor Ort für die Ausstellung produzierter Film gibt Einblick in die städtische Dimension Belgrads. Neben täglichem Stadtleben im Originalton, Panoramaaufnahmen von ungewöhnlichen Standorten und filmischen Porträts von einigen der bedeutendsten Bauten kommen im Film Spezialisten der belgrader Architekturszene, wie Mihajlo Mitrović, Bojan Kovačević und Boris Podrecca zu Wort.

Fimproduktion: Robert Newald;  
Kamera: Robert Newald, Miroslav Vojinović  
Schnitt: Miroslav Vojinović

### **Katalog**

Architektur im Ringturm XXV. Belgrad – Momente der Architektur. Hg./Editor Adolph Stiller  
Ca. 130 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Beiträgen von Mihajlo Mitrović, Bojan Kovačević, Adolph Stiller, Vladimir Vukučić Vesna Vučinić. Verlag Mury&Salzmann, Salzburg 2011.

### **Preis**

25 Euro